

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag.**
Bestellpreis incl. **Post.** **Sonntagsblatt** vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. (monatlich im Verhältnis). Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 116.

Dienstag, den 3. Oktober 1905.

41. Jahrgang.

Kundschau.

— **Se. Maj. der König** hat dem Vorsitzenden des Vorstandes des Württ. Landesvereins für Bienenzucht, Oberlehrer Wandel in Kirchheim u. L. das Verdienstkreuz verliehen; — dem Eisenbahnarbeiter Wilhelm Friedrich Greiner in Reichenbach-O. Göppingen, für die mit eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettung zweier Menschen vom Tod des Ertrinkens die Rettungsmedaille in Silber verliehen.

— Im Lauf des Studienjahrs 1. Okt. 1904/05 wurden folgende Diplomingenieure auf Antrag der Chemischen Abt. der Techn. Hochschule zu Doktoringenieuren promoviert: **Gustav Ladner** von Wildbad, **Hugo Stockmayer** von Nischelberg, **Friedrich Wiemandt** von Ulm, **Karl Grieb** von Stuttgart.

— Wie der „St.-Anz.“ erfährt, findet nach Bestimmung des Königs die kirchliche Feier des Geburtstages der Königin am Sonntag den 8. Oktober dieses Jahres statt. Für die militärische Feier am Dienstag den 10. Oktober gelten die bisherigen Bestimmungen.

Stuttgart, 29. Sept. Das dem Bankier N. Löwenstein gehörende, an die K. Domänenverwaltung angrenzende Haus Büchsenstraße 56, ist von der K. Finanzverwaltung um die Summe von 205,000 Mark angekauft worden. Es sollen dort das bisher in der Legionskaserne sich befindliche statistische Landesamt und das Zollpostamt untergebracht werden.

Stuttgart, 30. Sept. Die Gemeindeverwaltung der Stadt Stuttgart beabsichtigt die Errichtung einer Fürsorgeanstalt für Lungenkranke. Zu diesem Zwecke ist von dem Ärzteverein ein Gutachten verlangt worden, der das Projekt warm empfiehlt. Es besteht Aussicht, daß die Einrichtung noch in diesem Jahre zur Ausführung kommt.

Stuttgart, 2. Okt. Der Küfer, Wein- und Essighändler Kuttler in der Hauptstätterstraße ist in vergangener Nacht von dem 28 Jahre alten Maurer und Tagelöhner Gottlob Fischer von Steinbronn erstochen worden. Kuttler hatte den Täter, der bei einem im Hinterhaus seines Wohnhauses wohnenden Kutsher nächtigen wollte, etwa um 1/11 Uhr unbefugter Weise in seinem Hof angetroffen und ihn aus seinem Eigentum wegweisen, worauf Fischer nach kurzem Wortwechsel das Messer zog und Kuttler einen tödlichen Stich in die Brust beibrachte. Der Verletzte konnte noch mit Unterstützung in seine Wohnung gebracht werden, starb aber schon kurze Zeit darauf. Eine im Haus wohnende Frau, welche zu dem Auftritt kam und sich ins Mittel legte,

erhielt einen ungefährlichen Stich in den rechten Arm. Der Täter floh, wurde aber gegen 2 Uhr nachts in einem Neubau aufgegriffen.

Weinsberg. Ein Gang durch die Weinberge wie ihn die Kommission der Weingärtnergesellschaft zur Schätzung durchgeführt hat, gibt ein erfreuliches Bild von dem vollkommenen Reifegrad der Trauben und dem schönen Stand der Weinberge, welche dank der sorgfältigen Pflege durchaus gesund und belaubt sind. Wir dürfen auf ein gutes Erzeugnis rechnen, und Mostgewichte nach Deschle von 81° bei Rot- und 78° bei Weißgewächs wie sie die erste Lieferung ergab, bestätigen dies. Die Lese wird sorgfältig durchgeführt. 2 Käufe à 125 Mk. pro Eimer für Portugieser sind abgeschlossen.

Oberndorf, 28. Sept. Wie man hört, soll in der Waffenfabrik Mauser dahier Tag- und Nachtschicht eingeführt werden. Schon jetzt wird mit Ueberstunden gearbeitet.

Niedlingen, 28. Sept. Welches ist die älteste Zeitung Württembergs? Bisher glaubte man allgemein, daß die „Heilbronner Mediarzeitung“, die bereits im 162. Jahrgang erscheint, das älteste Blatt Württembergs sei. In der „Niedlinger Zeitung“, die im 192. Jahrgang steht, wird nun darauf hingewiesen, daß tatsächlich dieses Blatt die älteste noch existierende Zeitung Württembergs ist. Interessant ist noch, daß diese Zeitung seit ihrem Entstehen im Besitze der Familie Ulrich war.

Pforzheim, 29. Sept. Gestern abend wurden durch eine Glasexplosion in der Küche einer neubezogenen Wohnung in der St. Georgenstraße der Goldarbeiter F. Kolb im Gesicht und an den Händen schwer, seine Tochter am Kopf und seine Frau an der Hand weniger schwer verletzt.

Ettlingen, 29. Sept. Mit knapper Not, durch die Achtsamkeit zweier des Weges kommender Arbeiter, wurde vorgestern abend beim Schöllbronner Straßenübergang ein Zug-Zusammenstoß der Albtal-Bahn verhindert. Es waren gleichzeitig zwei gegeneinander fahrende Züge auf dem Geleise; von der Stadt fuhr eben der 6 Uhr Arbeiterzug ins Albtal, von außen kam ein längerer Güterzug. Die Lokomotivführer sahen die Gefahr nicht wegen der Kurve beim Wallner'schen Haus. Die die Lage überblickenden Arbeiter gaben alsbald Warnungszeichen und erreichten, daß beide Züge, nur wenige Meter von einander, zum Stehen gebracht wurden.

Karlsruhe, 28. Sept. Der badische Oberkirchenrat hat in einem Erlaß die Feuerbestattung mit einem christlichen Be-

gräbnis völlig gleichgestellt und den Geistlichen die amtliche Beteiligung an derselben in derselben Weise wie beim Begräbnis gestattet.

Rippoldsau, 25. Sept. Von hier wird der „Str. Post“ geschrieben: „Gestern traten in der weithin bekannten Kuranstalt des Hrn. Goeringer die Mitglieder des Schwarzwaldbädertages unter dem Vorsitz des Sanitätsrats Hausmann aus Wildbad zusammen, um ihre 15. Jahresversammlung abzuhalten. Dr. Dechler erklärt die hohen Heilmittel des Kurortes, der wegen seiner Eisenquellen, seiner kohlensäurereichen Stahl- und Mineral-Moorbädern ausgedehnten Ruf besitzt, und erläutert kritisch ihre Anwendungsweise. Dr. Schacht-Lodtmoos hielt einen Vortrag „über die Entwicklung der Kurorte“, dem eine interessante, wissenschaftliche Abhandlung des Medizinalrats Frey aus Baden-Baden, „über die physikalisch-diätetische Behandlung der Herzerkrankungen“ folgte. Die Wiederwahl des bisherigen Geschäftsführers Medizinalrats Frey geschah einstimmig. Für die nächstjährige Zusammenkunft wurde Baden-Baden als Versammlungsort gewählt. Am Sonntag wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Freudenstadt unternommen, um die neuen Etablissements dieses schnell aufblühenden Instkurortes in Augenschein zu nehmen.“

Mannheim, 29. Sept. Ein hiesiges Warenhaus zeigte gestern das Eintreffen frischer Seefische an. Nach wenigen Stunden war kein Lot mehr zu haben, die 130 Zentner waren vergriffen.

München, 22. Sept. Pokern ist ein Glücksspiel! — so entschied, wie die Tgl. Rdsch. berichtet, die Strafkammer des Landgerichts München 1, vor der sich ein Gastwirt wegen Duldung dieses Spiels zu verantworten hatte.

Köln, 30. Sept. Der verstorbene Professor am Kölner Conservatorium, Seif, hat für wohltätige Zwecke 534,000 Mark gestiftet.

Aachen, 29. Sept. Durch Verrat des Losungswortes gelang es der Polizei, eine Spielhölle aufzuheben, wo wöchentlich bis zu 10,000 Mk. verspielt wurden. Die Namen von über 40 Spielern wurden festgestellt.

Beuthen (Oberschlesien), 1. Okt. Ein größerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern abend 8 Uhr 43 Minuten auf Bahnhof Czernitz. Der Personenzug Nr. 858 (Rendza-Rattowitz) fuhr bei der Ausfahrt unter Nichtbeachtung des Haltesignals auf ein stumpfes Geleis und zertrümmerte den am Ende stehenden Pressbock. Die Lokomotive, der Packwagen und drei Personenzüge vierter Klasse stürzten die Böschung

hinab. Der Lokomotivführer Stephan und der Heizer Papraz, beide aus Kattowitz, wurden getötet. Der Zugführer und zwei Reisende wurden schwer, mehrere Personen leicht verletzt. Der Verkehr ist nicht gestört. Zwei Hilfszüge mit vier Ärzten sind an die Unfallstelle abgegangen. Der Materialschaden ist bedeutend. Nach einer späteren Meldung wurden bisher 7 Personen tot unter den Trümmern des verunglückten Zuges hervorgezogen.

Berlin, 28. Sept. Der Kaiser hat, wie die „Post“ mitteilt, den sämtlichen Soldaten, die am 8. d. M. an der Kaiserparade teilnahmen, aus seiner Privatschatulle je 50 Pfg. auszahlen lassen, die als „Frühstücksgeld“ anzusehen waren. Da an dem genannten Tage ungefähr 40 000 Mann beim obersten Kriegsherrn vorbeidessilierten, so dürfte die Gesamtsumme, die zur Auszahlung gelangte, ca. 20 000 Mk. betragen.

Berlin, 29. Sept. Zu der Baden-Badener Besprechung des italienischen Ministers des Auswärtigen, Tittoni, mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow, liegt der „Post“ zufolge ein bestimmter Anlaß nicht vor. Sie ist vielmehr mit der Heftigkeit zu erklären, daß die Leiter der auswärtigen Politik des Dreibundes von Zeit zu Zeit in persönliche Fühlung treten, um ihre Ansichten über die allgemeine Lage auszutauschen und eine möglichst einheitliche Politik zu verabreden.

Hannover, 30. Sept. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute nachmittag nach stägiger Verhandlung den früheren Postkassierer Bütcher wegen Mord an dem Schuttmädchen Erna Schwarz und Totschlags an der 63jährigen Else Kassel, sowie wegen Sittlichkeitsverbrechen zum Tode und 17 Jahren Zuchthaus und den Schuhmacher Paul Rothe wegen Begünstigung unter Einrechnung von gegen ihn schon erkannten Strafen zu einer Gesamtstrafe von 2 1/2 Jahren Gefängnis.

Zur Kriegsgefahr mit England äußerte sich der frühere Reichstagsabgeordnete Professor Haffe, der sich längere Zeit in England aufgehalten hat. Ueber seine dortigen Erfahrungen machte er auf dem alldeutschen Gantag in Plauen im Vogtl. folgende bemerkenswerte Mitteilungen: Die zweifellos vorhandene kriegslustige Stimmung habe er hauptsächlich beim Mittelstand und bei den Arbeitern wahrgenommen. Sie sei zu erklären teils als Nachklang der im Burenkrieg angesammelten Erbitterung, teils als Ergebnis der wachsenden gewerblichen Beeinträchtigung durch das England überflügelnde Deutschland. Haffe erklärte, man müsse mit der Möglichkeit rechnen, daß die Kriegsstimmung in England das Uebergewicht gewinne, und die Versuche, Oesterreich und Frankreich gegen die deutsche Politik ins Feld zu führen, seien bezeichnend genug. Haffe schloß mit den Worten: Es droht uns in der Tat ein Krieg mit England, zu dem dieses jederzeit einen Vorwand findet. Die Zeiten sind ernst und wir können es erleben, daß in den nächsten Jahren ein Krieg losbricht. Wir dürfen einer derartigen Möglichkeit nicht nutzlos entgegensehen und müssen hoffen, daß bei einer solchen Gelegenheit in unserem Volk mit zerrissenen Bestimmungen ausgeräumt wird.

Nach schweizerischen Blättern hat sich in Basel eine Aktiengesellschaft gebildet mit 6 000 000 Fr. Aktienkapital und 6 000 000 Fr. Obligationenkapital, die den

Bau einer 60 km langen elektrischen Bahn von St. Moriz über den Berninapass nach Tirano im Veltlin bezweckt.

Paris, 27. Sept. Das Vermögen des verstorbenen Barons Alphonse von Rothschild ist nunmehr festgestellt. Es beträgt insgesamt 940 Millionen Frks., von denen die Steuerbehörde 21 erhebt. Die Erbschaft zerfällt in 4 Teile, von denen zwei Teile an die Witwe des Verstorbenen, ein Teil an die Tochter Madame Ephrussi und ein Teil an den Sohn Eduard Rothschild fällt.

London, 30. Sept. In einer dem „Evening-Standard“ aus Odessa zugegangenen Depesche wird gemeldet: Nach einer hier eingetroffenen Mitteilung von einer Autorität steht ein Dreieud zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich als Gegengewicht gegen das englisch-japanische Bündnis bevor. Das sei der Gegenstand der Verhandlungen Wittes mit dem Präsidenten Loubet und Rouvier in Frankreich und mit dem Kaiser und dem Fürsten Bülow in Deutschland gewesen.

Lokales.

Sitzung der bürgerlichen Kollegien

am 27. September 1905.

Der Stadtvorstand heißt den in der Sitzung zur Beratung der bürgerlichen Kollegien anwesenden Herrn Oberbaurat v. Leibbrand willkommen und erteilt ihm das Wort zu längeren Ausführungen über das Drahtseilbahnprojekt auf den Sommersberg. Herr Oberbaurat v. Leibbrand erblüht in der Bewirklichung des Projekts eine weitere bedeutende Förderung des hiesigen Kurorts und beglückwünscht die bürgerl. Kollegien zu dieser glücklichen Idee, die gewiß zum Segen der Badestadt Wildbad ausfallen werde; auch bezüglich der Rentabilität trägt er keine Bedenken. Er referiert dann über die heute von ihm und den Vertretern der Maschinenfabrik Ehlingen unter Führung des Stadtvorstands vorgenommene Besichtigung des für die Bahn in Betracht kommenden Geländes unten in der Stadt und oben auf dem Plateau des Sommersberg. Es kommen hienach als Ausgangspunkt der Bahn in der Stadt folgende Stellen erstlich in Betracht: Das Schuhmacher Link'sche Haus auf dem alten Schulplatz, das Schuhmacher Krauß'sche Haus beim Mühlwehr, das Grundstück des Briefträgers Fischer beim Gasthaus zum Anker und das Maler Schmid'sche Anwesen beim Stadtpfarrhaus, wozu noch in den N. Anlagen die Gegend der Bärenklänge kommt. Es sei nun Sache anzustellender genauer Erhebungen und Vermessungen festzustellen, welches dieser Gelände der Ausführung der Bahn die geringsten Schwierigkeiten entgegenstellt und wie sich beim einzelnen Projekt die Bau- und Grunderwerbungs-kosten berechnen. Der Stadtvorstand berichtet über den seitherigen Verlauf der Verhandlungen und präzisiert den Standpunkt der Stadt gegenüber dem Projekt nochmals dahin, daß sie die Ausführung des Projekts begrüßt und durch unentgeltliche Abgabe des erforderlichen Terrains, soweit es den Stadtwald berührt und des Steinmaterials unterstützt. Zu weiteren Opfern könne sich die Stadt aber nicht entschließen. Das Recht der Stadtgemeinde auf spätere käufliche Uebernahme der Bahn, ihr Recht der Beaufsichtigung des Bahnbetriebs, überhaupt das Rechtsverhältnis der Stadtgemeinde zu der die Bahnbauenden

Gesellschaft müsse durch besondere Verträge festgestellt werden. Auf Antrag des Herrn Oberbaurat und des Stadtvorstands wird hierauf beschlossen, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Maschinenfabrik Ehlingen mehrere Projekte der Bergbahn auf ihre Kosten ausarbeite und wird zu den ferneren Verhandlungen mit derselben eine Kommission, bestehend aus dem Stadtvorstand und den Gemeinderäten Gutbub Aberle und Kiefer und dem Bürgerausschußobmann Pfeiffer bestellt.

Ein weiterer wichtiger Punkt der heutigen Tagesordnung war der Antrag auf Kündigung des bestehenden Pachtvertrags der Stadtsägmühle, der vor dem 1. Okt. 1905 auf 1. Januar 1906 erfolgen muß, um der Stadt die freie Verfügung über die Sägmühle vom 1. Januar 1906 zu sichern. Ohne für heute irgend welche Beschlüsse über den Abbruch der Sägmühle oder den Ausbau der Wasserkraft herbeizuführen, beschließen der Gemeinderat einstimmig und der Bürgerausschuß mit allen gegen 2 Stimmen, dem seitherigen Pächter Ludwig Jäck V in Conweiler den Pacht auf 1. Januar 1906 zu kündigen. Herr Oberbaurat v. Leibbrand und der Stadtvorstand begründen den Antrag damit, daß es schon längst von weiten Kreisen der Bürgerschaft mit Recht angestrebt werde, daß der alte häßliche Sägmühlbau am Eingang der Badestadt endlich beseitigt und dadurch der untern Stadt ein schönerer, eines Weltbades würdigerer Anblick verschafft wird. Dem seitherigen Pächtertragnis der Sägmühle von 900 Mark stehen nicht unbedeutende Reparaturkosten gegenüber, auch seien solche für die nächsten Jahre in erheblichen Beträgen als notwendig in Aussicht zu nehmen. Zur Beseitigung der Sägmühle sei jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen, da eine Erweiterung des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes durch den Ausbau der Wasserkraft der Sägmühle angebracht erscheine. Durch den Betrieb der Kühlanlage des Schlachthauses sei schon diesen Sommer die Leistungsfähigkeit des Elektrizitätswerks mit seiner derzeitigen Maschinenanlage beinahe voll in Anspruch genommen worden. Durch den Ausbau der Wasserkraft könne der ganze Bedarf an Kraft während der Wintermonate durch das Wasserkraftwerk geliefert werden, was eine bedeutende Ersparnis an Kohlen bedente und auch während der Sommermonate würden hieran große Ersparnisse gemacht werden, wodurch eine weitere Herabsetzung des Preises für elektrisches Licht u. insolgedessen eine allgemeinere Einführung der elektrischen Beleuchtung in der hiesigen Stadt ermöglicht würde. Vor allem sei es dann auch möglich, die nötige Kraft zum Betrieb der Bergbahn gegen entsprechende Bezahlung abzugeben. Eine Rentabilität des Wasserkraftwerks sei unter diesen Verhältnissen in Aussicht zu nehmen. Die bisherige Maschinenanlage des Elektrizitätswerks von 60 Pferdekraften sei hiebei nach wie vor eine unumgängliche Notwendigkeit mit Rücksicht auf den ungleichmäßigen Wasserstand des Enzflusses und der hierfür gemachte Aufwand wäre auch unter den jetzigen veränderten Verhältnissen notwendig, da der Betrieb des Elektrizitätswerks durch die Wasserkraft der Stadtsägmühle allein — ohne Maschinenkraftreserve — nicht denkbar sei. Nach den von der Firma M. Voith in Heidenheim gefertigten Berechnungen ist durch den Ausbau eine Wasserkraft von 36 bis 72 PS. je nach dem

Wasserstand zu gewinnen. Mit Zustimmung der bürgerl. Kollegien wird diese Firma ein vollständiges Projekt über den Ausbau der Wasserkraft unentgeltlich fertigen und werden an der Hand desselben die ersteren später in weitere Beratungen hierüber einreten.

Nachdem schon im Etat pro 1904/05 die nötigen Mittel hierzu vorgesehen sind, wird von den bürgerl. Kollegien schließlich einstimmig beschlossen, den Entwurf zur Baehner- und Parkstraße von der Herrnhilfe bis zum Charlottenweg unter Leitung des Herrn Oberbaurat von Leibbrand ausarbeiten zu lassen.

Wildbad, 2. Okt. Herr Fr. Schmid z. „Anker“ hier verkauft heute sein Anwesen an Hrn. J. Müller aus Mannheim um die Summe von 43 000 Mark (ohne Inventar). Die Uebernahme erfolgt am 1. April nächsten Jahres.

Wildbad, 2. Oktober. Am letzten Sonntag machte der hiesige Liederkranz einen Ausflug nach Heilbronn-Weinsberg. Mit dem Zug 5.33 verließ die ca. 60 Personen zählende Gesellschaft Wildbad und kam mit einhalbstündiger Verspätung um 9.20 in Heilbronn an. Nach eingennommenem Imbiß ging es zu Fuß nach Weinsberg, wobei Gelegenheit geboten war, den reichen Herbstregen der dortigen Weinberge zu bewundern. In Weinsberg galt der erste Gang der Weibertreu. Gerade als wir die schöne Landschaft, die sich um die Weibertreu herum ausbreitet, bewundernd betrachteten, da gelang es der Sonne die Wolken zu durchbrechen und der Erde ihren Sonntagsgruß zuzuschicken. Von der Weibertreu ging hinunter dem Kernerdenkmal und Kernerhaus zu. Nun war es gerade noch Zeit, den „Weinsberger“ zu kosten, ehe uns der Zug wieder nach Heilbronn zurückbrachte. Vom Karlsruher aus wandten wir uns dem Gasthof z. Traube zu, wo das gemeinsame Mittagmahl eingenommen wurde. Im Laufe desselben ergriff der Vorstand, Hr. Reallehrer Richter, das Wort. Er erinnerte Eingang seiner Rede an den freudigen Ausflug, der der Schillerstadt Marbach gegolten hatte. Hierauf auf den heutigen Ausflug übergehend, der wieder einem schwäbischen Dichter gelte, zeigte der Redner, wie gerade Kerner durch die originale Art der Behandlung des Volksliedes dem „Volk“ besonders nahe stehe, und wie gerade für die Wildbader ganz besonderer Grund vorliege, Justinius Kerner, dem lebensfreudigen Propheten, zu huldigen. Zum Schluß sagte der Redner, daß der heutige Ausflug so recht unter dem Zeichen von Wein — durch das Ziel des Ausflugs — Wein — durch den Besuch der Weibertreu und die zahlreiche Beteiligung von Damen — und Gesang stehe. — Nach dem Mittagessen reichte die Zeit gerade noch, um das neuerrbaute Krematorium, die Synagoge, die Kilianikirche und die Hasenanlagen zu besichtigen. Im Ratskeller war „Sammlung“, um sodann 7.52 die Rückfahrt anzutreten. In froher Stimmung und hoher Befriedigung über den Verlauf des Ausflugs kam man in Wildbad an. Möge der Ausflug für die Teilnehmer ein neuer Ansporn sein, dem Verein in Treue anzuhängen und in ihm an der Pflege des deutschen Liedes mitzuarbeiten.

Bermischtes.

— Einen ungewöhnlich strengen Winter stellt der Gothaer Wetterkundige Habenicht in Aussicht. Er stützt sich dabei

auf die Berichte über die Eisverhältnisse im hohen Norden. Von anderer Seite wird dagegen gesagt, daß wir am Beginn einer Reihe von außergewöhnlich milden Wintern stehen. Herr Habenicht will, wenn er unrecht hat, seine Eis- und Wetterberichte einstellen.

— An der Westküste Schleswig-Holsteins schiebt sich das Land immer mehr in die See vor. In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts sind nach der „Köln. Ztg.“ 8600 Hektar dem Meere abgerungen worden; davon sind 7000 Hektar von festen Seedeichen eingeschlossen und damit dauernd gegen die Nordseeflutungen gesichert. 1600 Hektar besitzen noch die niedrigeren Sommerdeiche. 3000 Menschen ernährt jetzt dieses friedlich eroberte Gebiet. Im letzten Jahrzehnt haben nach den neuesten Vermessungen die Landgewinnungsarbeiten weitere 600 Hektar dem Meere entrisen, 500 größere und kleinere Gehöfte sind auf diesem früheren Meeresboden errichtet worden, und jetzt leben dort im ganzen 3400 Menschen. Tausende Hektare steigen allmählich aus den Fluten; über 6000 Hektar ungedecktes Vorland zeigt schon eine feste Grasnarbe und dient als Weide. In einigen Jahrzehnten wird Holstein sich um volle 15000 Hektar vergrößert haben. Wo einst die wilden Wogen der Nordsee brausten, nährt ein fruchtbarer Boden 5- bis 6000 Menschen.

— In den nächsten Tagen wird am Königl. Theater in Kopenhagen ein Tenor auftreten, der noch vor kurzer Zeit als Grobschmied in den dänischen Eisenbahnwerkstätten gearbeitet hat. Sein Name ist Pedersen. Er ist der Sohn eines armen Fischers in dem kleinen Hafen Randers, der in seinem Heimatort das Schmiedhandwerk gelernt hat und dann in die Staatswerkstätten in Kopenhagen kam. Dort hörte ihn ein früheres Mitglied der Hofoper, Nyrop, im Vorübergehen singen, und er fand, daß der junge Mann ein prächtiges Stimmaterial habe, daß der Ausbildung wohl wert wäre. Nyrop gab ihm zuerst selbst Unterricht und brachte ihn dann zu dem Gesangslehrer Rosenfeld, der seine musikalische Ausbildung vollendete. Hans Peterjen wird eine Wagnerrolle singen.

(Ein Doppelmord aus Mißverständnis.) Ein Befehl des Gouverneurs von Sachalin verkündete, daß der nach Sibirien deportierte Karl Christoforowitsch Landsberg begnadigt sei. Wer ist Landsberg? wird man fragen. Landsberg war vor Jahren einer der glänzendsten Garde-Ingenieur-Offiziere; er war mit der Tochter des berühmten Verteidigers von Sebastopol, des Grafen von Todleben verlobt; er stand bereits auf der Stufe einer der glänzendsten Laufbahnen, als ihn das Schicksal plötzlich aus dieser Höhe in die Ketten des Zwangsarbeiters und in die Bergwerke Sachalins warf, und zwar — wegen doppelten Raubmords. Ein alter, verabschiedeter Beamter, Wlassow mit Namen, der Buchergeschäfte, namentlich mit Offizieren machte, hatte ein besonderes Interesse an dem armen Offizier Landsberg genommen und ihm vielfach Geld geliehen. So befand sich bereits eine ansehnliche Anzahl von Landsberg gezeichneter Wechsel in seinen Händen. Als er sicher war, daß der junge Offizier durch seine Verbindung mit einer ebenso vermögenden wie einflußreichen Familie auf mächtigen Schutz rechnen durfte, fing Wlassow an, ihm zu drohen: Ich werde dir zu deiner Hochzeit

ein Geschenk machen, ein Geschenk, wie du es nie erwartet hast.“ Landsberg fürchtete, daß Wlassow seine Wechsel zur Bezahlung vorstellen und einlagern und ihn dadurch als einen verschuldeten Bettler, der sich allein durch eine reiche Heirat aus der Klemme ziehen wolle, hinstellen werde; er wußte, daß damit seine Laufbahn und überhaupt alles verloren sein würde. Er beschloß, koste, was es wolle, sich seiner in Wlassows Hände befindlichen Wechsel zu bewähigen. Er ging zu ihm, sandte die alte Wirtschaftlerin unter einem Vorwande fort, schnitt dem alten Bucherer mit einem Rasiermesser den Hals durch und nahm die Wechsel, die bereits fertig, in einem Päckchen zusammengebunden, dalagen, an sich; als in diesem Augenblick die Wirtschaftlerin zurückkehrte, ermordete er auch sie. Allein der Nord war zwecklos gewesen. Wlassow war es mit seiner Drohung gar nicht ernst gewesen; im Gegenteil. Unter den Papieren des Ermordeten fand man einen an Landsberg gerichteten Brief, worin Wlassow seinem Schützling zu seiner Hochzeit Glück und alles Gute wünschte und obendrein als Hochzeitsgeschenk „einliegend“ seine Wechsel sende. Daß war das Geschenk das der Alte ihm angekündigt hatte. Außerdem aber hatte Wlassow in seinem für alle Fälle fertigen Testamente Landsberg zum Erben seines ganzen Vermögens eingesetzt. Die unselige Tat war geschehen, weil Landsberg den Alten nicht verstanden hatte, der, einer alten Gewohnheit gemäß, sich stets „ironisch“ auszudrücken pflegte.

Gemeinnütziges.

— Tinte auf Fußböden läßt sich durch Aufgießen von etwas Salzsäure entfernen, doch darf diese nicht zu lang einwirken. Nachdem ist häufig mit warmem Wasser nachzuspülen und der letzte Rest vorhandener Säure mit Salmiakgeist oder Sodablösung zu neutralisieren.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 30. Sept. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Laut marktamtlicher Zusammenstellung waren heute im ganzen 66 Wagen zum Verkauf aufgestellt. Neu zugeführt waren 48 Wagen und zwar 2 Wagen aus Frankreich, Preis 1350 Mk. 6 aus Holland, Preis 1360 Mk. 20 aus Ungarn, Preis 1200 — 1350 Mk. 4 aus Oestreich, Preis 1370 4 aus der Schweiz, Preis 1350 bis 1370 Mk. 10 aus Italien, Preis 1200—1300 Mk. 2 aus dem Rheinland, Preis 1390—1400 Mk. je pro 10 000 Klg. Im Kleinverkauf 6—7.10 Mk. per 50 Klg. Nach auswärts wurden 33 Wagen versandt. Markt etwas lebhafter. — (Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz.) Zufuhr 400 Zentner. Preis 6.30—7.30 Mk. per Zentner.

Untertürkheim, 30. Sept. Heute 2 Wagen Mostobst zugeführt: inländisches 7.50 Mk., Schweizer. 7.40 Mk. per Ztr.

Stuttgart, 30. Sept. (Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz.) Zufuhr 1300 Ztr. Preis 1.70—3.30 Mk. per Ztr.

Weinpreiszettel.

Bejigheim, Gemmrigheim, 30. Sept. Lese in vollem Gang. 1 Kauf (Portugieser) zu 100 Mk. pro 4 Hl.

Untertürkheim, 2. Okt. Portugieserwein verkauft um 140 Mk. pro 3 Hl. Kirchheim a. N. Lese beendet. Käufe zu 117 und 125 Mk. für 3 Hl. Recht guter Wein.

Frauenarbeitsschule Wildbad.

Dauer des Kurjes: vom 17. Oktober bis 15. Januar in der Diakonissenstation. Gründlicher Unterricht in nachstehenden Fächern, sowie im Musterschnittzeichnen. Das Schulgeld, welches am Anfang des Kurjes zu entrichten ist, beträgt:

	für 1 Mon.	für 2 Mon.	für 3 Mon.
für Stricken, Häckeln, Flicken	7 Mt.	14 Mt.	20 Mt.
" Hand- u. Maschinennähen (Weißzeugnähen)	8 "	16 "	22 "
" Kleidernähen	10 "	20 "	28 "
" Weiß- und Buntflicken	8 "	16 "	22 "

Anmeldungen, auch von auswärtigen Schülerinnen, sind zu richten an die staatlich geprüfte Lehrerin **Frl. Luise Schwäble, Hauptstr. 193.**



PALMIN

Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Von Wichtigkeit für die Herren Bäckermeister.

Welcher der Herren Bäckermeister ist bereit, mit mir behufs Einstellung eines Backofens indirekter Heizung, Heißluftsystem mit 1-4 Stagen zum äußersten Preis in Unterhandlung zu treten?

Der betr. Ofen würde von mir in mustergültiger und bester Ausführung gebaut, um als Reklameofen für die dortige Gegend zu dienen.

Ich füge noch an, daß ich im Laufe der letzten 3 Jahre im In- und Ausland über 250 Öfen zur größten Zufriedenheit meiner geschätzten Abnehmer herstellte.

Ferner leiste ich Garantie, daß meine Öfen von der feinsten Konditorware bis zum größten Schwarzbrot, also auch jedes ortsübliche Gebäck tadellos backen. Zu weiterer Auskunft bin ich gerne bereit.

Wilhelm Steinweg, Backofen- baugeschäft

Inhaber goldener Medaillen und staatlicher Anerkennungen.

Telephon 2071. * Stuttgart. * Lerchenstrasse 73.

Delmenborster

Linoleum-Fabrik

Delmenhorst bei Bremen

empfehlen ihre

„Anker-Marke“ bestexistierendes Fabrikat.

Interessenten wollen sich betr. Muster und Preise wenden an den Vertreter

Daniel Treiber,
König-Karlstrasse 96

Nähmaschinen

anerkannt bester Systeme, aus den ersten deutschen Fabriken, von 50 Mark an, ebenso

Nähmaschinen für Kunststickerei, mit gedruckter Anleitung hierzu.

Reparaturen werden unter Garantie billigst ausgeführt.

Heinrich Bott,
Villa Karoline.

Telefon Nr. 33

Reaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Milch

verkauft wieder

Hotel Klumpp.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen Hastrunk bereiten mit

J. Schraders Mostsubstanzen in Extractform

v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Beste, was zu diesem Zwecke geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pfg. Borrätig in Port. zu 150 und 50 Liter bei: **Depot in Wildbad: Drogerie von Anton Seinen, Neuenbürg Apotheke Bokenhard, Franz Andras jr.**

Empfehle vorzügliche

Weiß- u. Rot-Weine

über die Straße, in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter schon zu 35 Pfg., sowie auch Neuen füßen per Liter 60 Pfg.

Fr. Kessler
Straubenberg.

Ein Juwel

ist ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, samtweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies wird erreicht durch:

Stedenpferd

Silienmilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 60 Pfg. bei Hofapoth. Dr. Mehger; Fr. Schmeltzle.

Metzgerschmalz

garant. rein. einheim.

Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als **Eimer** 20-35 Pfd. **Ringhafen** 15-20-35 " **Schwenkessel** 30-40-60 " **Feigschüssel** 15-30-50 " **Wassertopf** 20-40 " **Beuren jr.** Kirckheim-Teck 119 Württ. In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Viele Anerkennungsschreiben!

Griechische Weine

ärztlich empfohlen **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindenberger

Kol. Hoflieferant, Didenburgstraße.

Schuhwaren-Geschäft

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 117



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß. — Reparaturen rasch und billig.